

## DANK

Auf diese Arbeit mit ihrem vergleichenden Ansatz trifft in höchstem Maße zu, dass ich sie nicht hätte schreiben können ohne die freigiebige Hilfe und die kritischen Blicke von unzähligen Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Disziplinen, die ich hier gar nicht alle werde nennen können. Ich hätte die Aspekte der westeuropäischen und der persischen Kunstgeschichte nicht verbinden können ohne die Unterstützung verschiedener Institutionen, die Möglichkeiten der Zusammenarbeit gefördert haben. Vor allem aber hätte ich es nicht gewagt, diese Perspektiven zusammenzudenken, ohne die grenzenlose fachliche, methodische und institutionelle Offenheit, auf die ich mit diesem Projekt an verschiedenen Stellen gestoßen bin.

Mein besonderer Dank gilt Barbara Schellewald für ihr offenes Ohr, ihren guten Rat und die gute Mischung von Anspruch und Zutrauen in all den Jahren. Ihre Kombination von Skepsis und Mut hat mir in verschiedenster Hinsicht Horizonte eröffnet. Ebenso herzlich danke ich Gottfried Boehm für seine Offenheit, seine vorbehaltlose Unterstützung und die prägende Zeit in Basel. 2015 wurde die Arbeit an der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel als Habilitationsschrift angenommen. Im Zuge dieses Verfahrens verdanke ich Karin Rührdanz ein enorm wichtiges Korrektiv, und Gerhard Wolf hat mir nicht nur in seinem Gutachten entscheidende Impulse gegeben.

Anselm Haverkamp verdanke ich nicht zuletzt den New-York-Aufenthalt, ohne den dieses Projekt nicht denkbar gewesen wäre. Vieles weitere schulde ich dem Vertrauen, das anonyme Gutachtende in das Projekt gesetzt haben, lange bevor klar war, mit welchen methodischen Mitteln sich die Probleme dieser Arbeit würden angehen lassen. So hat es mir die DFG ermöglicht, in der Emmy-Noether-Nachwuchsgruppe *Kosmos / Ornatus. Ornamente in Persien und Frankreich um 1400 im Vergleich* die sprachlichen, kulturellen, aber auch institutionellen Kompetenzen für eine solche disziplinenübergreifende Arbeit zusammenzuholen und damit zumindest ein Stück weit das chronische Problem der Grenzen – in diesem Falle der eigenen Kenntnisse – zu kompensieren, die dem transkulturellen Vergleich im Wege stehen. Dem offenen Austausch mit Isabelle Dolezalek, Simon Rettig, Margaret Shortle und Nicoletta Fazio in dieser Gruppe verdanke ich außerordentlich viel. Zudem hat es mir ein Junior Fellowship der Einstein Stiftung Berlin erlaubt, die Arbeit zu Ende zu denken.

In großer Dankbarkeit denke ich an mein Semester am Institute of Fine Arts der New York University zurück, in dem mich Priscilla Soucek mit ebenso wohlwollendem wie kritischem Blick bei meinen ersten Überlegungen im Bereich der persischen Buchmalerei begleitet hat. Ich bin bis heute überrascht, mit welcher Offenheit ich in der akademischen Disziplin der »Islamischen Kunstgeschichte« – namentlich seien hier nur Barry Flood, Claus-Peter Haase, Lorenz Korn, Martina Müller-Wiener, Avinoam Shalem und Stefan Weber genannt – willkommen geheißen wurde.

Bavand Behpoor, David Ganz und Silke Tammen bin ich sehr dankbar für die guten Gespräche, Ermutigungen und Ratschläge auf diesem langen Weg. Dem Netzwerk der von Thomas Lentes geleiteten Forschergruppe *KultBild* danke ich für entscheidende Anstöße und wegweisende Kritik; Farifteh Tavakoli und Hamenaz Tofangdar für den Persischunterricht; Claudia Blümle, Beate Boeckem und Maja Naef für den kollegialen Austausch speziell in der Anfangsphase; dem Netzwerk *Ornament: Motiv – Modus – Bild*, namentlich Kristin Böse, Martina Dobbe, Kathrin Müller, Maddalena Parise, Beate Söntgen und Christian Spies für die intensiven Debatten; Werner Busch, Klaus Krüger und Gregor Stemmerich für die offenen Türen am Kunsthistorischen Institut der Freien Universität; Eberhard König für die Tage in seiner Bibliothek; Juliane Noth für das Korrektiv im Hinblick auf die ostasiatische Kunst; Jochen Krautz nicht zuletzt für ein kunstpädagogisches Verständnis von Relationalität; der Fakultät für Design und Kunst der Bergischen Universität Wuppertal für die Umhabilitation; Christoph Wagner und den Kolleginnen und Kollegen an der Universität Regensburg für die Unterstützung auf den letzten Metern, und Regula Forster, Beate Fricke, Ulrike Heinrichs, Almut Höfert, Monica Juneja, Wolfgang Kemp, Margit Kern, Sabine Mangold-Will, Bernd Nicolai, Oya Pancaroglu, Joachim Rees, Lieselotte Saurma, Sunil Sharma, Ilse Sturkenboom, Friederike Weis und Philipp Zobel, den Kolleginnen und Kollegen in Wuppertal, Berlin, Basel und Bochum und speziell am NFS *Bildkritik – eikones* und dem SFB 980 *Episteme in Bewegung*, sowie meinen Studierenden, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern meines Kolloquiums und vielen anderen für gute Gespräche und wertvolle Hinweise.

Darüber hinaus verdanke ich Joana Mylek, Cornelia Weber, Isabella Zamboni und vor allem Svenja Kauer tatkräftige Hilfe beim Fertigstellen dieser Arbeit, ohne sie wäre diese um viele Fehler reicher und um einige Bilder ärmer. Bavand Behpoor, Isabelle Dolezalek, Shohreh Jandaghian, Dorothea Köhler, Sophia Vassilopoulou, Cornelia Wild und vor allem Gerald Grobbel danke ich für ihre Übersetzungen, Christine Jakobi-Mirwald für das Lektorat, Judith Gärtner für ihr Augenmerk bei der Gestaltung dieses Buches, Vivien Anders für ihre geduldige Bearbeitung der Glyphen und Beate Behrens, Anna Felmy und Marie-Christin Selig für die unkomplizierte und verständnisvolle Zusammenarbeit mit dem Verlag.

Sehr dankbar bleibe ich Gabi Bornschein und ihrem Team dafür, meine Kinder beim Schreiben so gut aufgehoben zu wissen. Viel verdanke ich meinem Vater, der mir als Kind von der Seidenstraße erzählte, und meiner Mutter, ohne deren Hilfe es dieses Buch nicht gäbe. Luzia danke ich für ihren kritischen Blick, besonders wenn mir die Distanz zu dieser Arbeit fehlte, Mirjam für all die anderen Gedanken, auf die sie mich gebracht hat. Unvergleichliches verdanke ich Martin. Ihm sei diese Arbeit gewidmet.